

Geschichte  
des  
Deutschen Meeres  
im Weltkriege 1914-1918  
Hermann Brock

Aus der Bibliothek ausgesondert

W 615

MA

## F. Die Luftstreitkräfte.

### 1. Die Führung.

#### a) Bis zum Oktober 1916.

Die Luftwaffen waren bei Ausbruch des Krieges noch wenig entwickelt und befanden sich nur als Einzelformationen beim Feldheere. Außer den sieben kriegsbrauchbaren Zeppelin-Luftschiffen zur Verfügung der Obersten Heeresleitung besaßen jedes Armeekorps-Oberkommando eine Feldluftschiffer- und eine Feldflieger-Abteilung, jedes aktive Generalkommando eine Feldflieger-Abteilung; die Flugabwehr beschränkte sich auf einige Sondergeschütze. Kaum aber hatten

<sup>265</sup> Rr. Min. v. 13. 4. 1917, Nr. 1352. 3. 17. A. 6.

<sup>266</sup> Rr. Min. v. 27. 3. 1917, Nr. 516. 17. g. A. 6.

<sup>267</sup> Rr. Min. v. 14. 8. 1917, Nr. 1349. 17. g. A. 6.

die Kämpfe begonnen, setzte auch schon ein heißer Wettbewerb um den Vorrang in der Luft ein; Vermehrung der Formationen sowie Vervollkommnung des Gerätes und der Bewaffnung nahmen eine schnelle Entwicklung.

Frühzeitig erkannte die Oberste Heeresleitung die entscheidende Bedeutung der Flieger für die Beherrschung der Luft. Sie war sich auch bewußt, daß die deutschen Flieger in Bezug auf Material, Bewaffnung und Zahl überhaupt erst einmal konkurrenzfähig gemacht werden mußten. Daher tat sie im März 1915 den entscheidenden Schritt und berief den sowohl taktisch und organisatorisch als auch technisch erfahrenen Major Thomsen als Chef des Feldflugwesens in das Große Hauptquartier<sup>268</sup>. Darüber schreibt General von Falkenhayn<sup>269</sup>: „Die den Lenkluftschiffen zugeordneten Aufgaben mußten von den Fliegern übernommen werden. Infolgedessen und auch im Hinblick auf das Bestreben des Feindes, schärfsten Nachdruck auf den Luftkrieg zu legen, wurde ein schleuniger Ausbau des Flugdienstes nötig, der in der Tat einem um das vielfache vergrößerten Neubau gleichkam. Mit der Bearbeitung dieser Frage wurde der damalige Major Thomsen vom Generalstabschef betraut; er hat sich damit ein unvergängliches Denkmal geschaffen. Er hat es nicht nur verstanden, dem Flugzeugbau in der Heimat die rechten Wege zu weisen, sondern auch den echten Fliegergeist in der Truppe zu erhalten, ohne welchen alle technischen Vervollkommnungen nichts bedeutet haben würden.“

Dem Feldflugchef unterstanden sämtliche Formationen der Flieger, der Luftschiffer und des Wetterdienstes beim Feldheere sowie der Inspekteur der Fliegertruppen in der Heimat. Die seit Ende 1914 den Oberkommandos zur einheitlichen Leitung der Fliegerformationen innerhalb der Armeen zugeteilten Stabsoffiziere der Flieger wurden nunmehr etatsmäßig.

Eine wesentliche Vorbedingung für das Gelingen der Pläne des Feldflugchefs bildete die verständnisvolle Mitarbeit des Inspektors der Fliegertruppen in der Heimat. Über den letzten Inspekteur, Major Siegert, schreibt Arndt<sup>271</sup>: „Seinem sprühenden Geiste, seiner fast utopisch anmutenden und deshalb vielfach mißverstandenen, aber der Zeit nur um viele Jahre vorausseilenden und alles befruchtenden Phantasie verdankt die Fliegertruppe neben dem stahlharten aber nüchternen Organisator Thomsen in erster Linie ihre gewaltige, in der Geschichte des deutschen Heeres einzig dastehende Entwicklung.“

<sup>268</sup> Rr. Min. v. 11. 3. 1915, Nr. 1104. 3. 15. A. 7. V.

<sup>269</sup> v. Falkenhayn, Seite 40/41.

<sup>270</sup> Rr. Min. v. 2. 4. 1915, Nr. 1104. 3. 15. A. 7. L.

<sup>271</sup> Arndt, Die Fliegertruppe im Weltkriege. — Siegert wurde ernannt durch A. R. D. v. 27. 7. 1916; er war vorher Sto. im Stabe des Feldflugchefs.

Neb  
als Fe  
selball  
erfüllt  
Landk  
auch d  
dem n  
len lo  
schlach  
eintre  
Oberb  
heran  
am 2  
etatisf

Die  
Dienst  
an B  
ihnen  
der L  
sten I  
Oberk  
etats  
Stab  
nach  
einen  
wurd  
none  
wend

b)

„D  
begin  
Der  
Heim  
das i  
fere  
streit  
nen,  
den

272

273

274

Neben den Fliegern arbeiteten die Luftschiffer, zum größten Teil als Feldluftschiffer-Abteilungen mit dem schon längst erprobten Fesselballon, zum geringeren als Trupps für die Lenkluftschiffe. Letztere erfüllten die großen Hoffnungen, die man auf sie gesetzt hatte, im Landkriege nicht. Dagegen bewährten sich die Fesselballone, so daß auch die Feldluftschiffer-Abteilungen stark vermehrt wurden. Trotzdem machte sich das Bedürfnis nach einer Zusammenfassung der vielen losen Einheiten zunächst nicht geltend. Erst während der Sommeschlacht führte die bei der dort kämpfenden Heeresgruppe Gallwitz eintretende Häufung von Feldluftschiffer-Formationen dazu, daß der Oberbefehlshaber einen Stabsoffizier der Luftschiffer als Berater heranzog. Dieser Stabsoffizier wurde dann vom Kriegsministerium am 20. 9. 1916 für die Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht<sup>272</sup> etatifiziert<sup>273</sup>.

Die Flugabwehr, anfänglich schwach und unentwickelt, lag im Dienstbereich der Feldartillerie und gewann von Monat zu Monat an Bedeutung. Bald entstanden so viele Abwehrformationen, daß ihnen die Oberste Heeresleitung am 1. Juli 1915 in dem Inspekteur der Ballonabwehr-Kanonen im Großen Hauptquartier einen obersten Waffenvorgesetzten gab<sup>274</sup>, dem die seit Mai provisorisch bei den Oberkommandos im Westen bestellten Stabsoffiziere der Baf, nunmehr etatsmäßig, unterstanden. Im Oktober des gleichen Jahres trat ein Stabsoffizier der Baf zum Oberbefehlshaber Ost, und dann erhielten nach und nach auch sämtliche Heeresgruppen-Kommandos im Osten einen Stabsoffizier der Baf. Das Wort „Ballon-Abwehr-Kanone“ wurde am 31. Mai 1916 durch das zutreffendere „Flugabwehr-Kanone“ ersetzt und dieses allgemein in seiner Abkürzung „Flak“ verwendet.

#### b) Unter dem Kommandierenden General der Luftstreitkräfte.

„Wir waren trotz der Bemühungen des Generalstabes vor Kriegsbeginn mit ungenügenden Luftkampfmitteln in den Krieg gezogen. Der gewaltigen Schaffenskraft des Oberst Thomsen und des in der Heimat wirkenden Oberstleutnant Siegert haben Deutschland und das deutsche Heer es zu danken, wenn sich während des Krieges unsere Luftstreitkräfte immer weiter erfolgreich entwickelten. Die Luftstreitkräfte, namentlich die Fliegerwaffe, hatten solche Stärke gewonnen, daß ihre Unterstellung unter einen besonderen Kommandierenden General notwendig erschien, der seinerseits dem Chef des Gene-

<sup>272</sup> Als Erweiterung der Heeresgruppe Gallwitz.

<sup>273</sup> Nr. Min. v. 20. 9. 1916, Nr. 2060. 8. 16. A. 7. L.

<sup>274</sup> Nr. Min. v. 10. 7. 1915, Nr. 2433. 15. g. A. 4.

ralstabes unterstand. Sein Chef war Oberst Thomsen"<sup>275</sup>, der bisherige Chef des Feldflugwesens. Mit diesen Worten deutet Ludendorff die große Reorganisation der Luftwaffen an, die durch die U.R.D. vom 8. 10. 1916 über die Errichtung des Generalkommandos der Luftstreitkräfte eingeleitet wurde.

Das Programm der Reorganisation stammte von Thomsen und wurde in seinem militärischen Teil entsprechend durchgeführt. Dagegen vermochte es die Oberste Heeresleitung nicht durchzusetzen, daß eine von Thomsen als notwendig erkannte oberste Reichsluftbehörde geschaffen wurde.

Die Aufgabe des Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte — Rogenluft — war, wie die U.R.D. vom 8. 10. 1916 besagte, „der einheitliche Ausbau, die Bereitstellung und der Einsatz der gesamten Luftkampf- und Luftabwehr-Mittel des Heeres im Felde und in der Heimat“. Unter ihm vereinigten sich also Fliegerei, Luftfahrt, Flugabwehr und Wetterdienst.

Die nächsten unterstellten Organe des Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte befanden sich bei den Armeen. Dort wurden die bisherigen Stabsoffiziere der Flieger — Stofl — in Kommandeure der Flieger — Kofl — umgewandelt, also in Befehlsstellen, die nach den Weisungen der Armee-Oberkommandos die Fliegerformationen der Armeen leiteten<sup>276</sup>. Sie regelten den Kampf um die Luftherrschaft, die Fernerkundung, die Luftbildaufnahme, die Bombenangriffe, das Eingreifen der Flieger in die Schlacht sowie ihr Zusammenwirken mit der Artillerie und sorgten für Ausbildung, Ersatz und Nachschub. Sie verfügten über den Flugpark und die Tankstellen ihrer Armee.

Für die Hauptkampffronten, an denen Fliegerformationen in großer Zahl zusammengezogen wurden, ernannte der Kommandierende General der Luftstreitkräfte nach Bedarf Gruppenführer der Flieger — GrufL —<sup>277</sup>. Der Gruppenführer regelte innerhalb des Gruppenbereiches den Einsatz zur Lufterkundung und zum Luftkampf, er war verantwortlich für die Auswertung der Erkundungsergebnisse und für die einheitliche Lichtbildaufnahme der feindlichen und der eigenen Stellungen. Dagegen besaß er auf die den Divisionen und den Artillerie-Kommandostellen zugeteilten Fliegerformationen in Bezug auf deren Verwendung keinen Einfluß.

Bei den Luftschiffen hatte, wie schon erwähnt, die Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht am 20. 9. 1916 etatsmäßig einen Stabsoffizier als beratendes Organ erhalten. Auch die beiden anderen Heeres-

<sup>275</sup> Ludendorff, Seite 305.

<sup>276</sup> Rr. Min. v. 29. 11. 1916, Nr. 1145. 16. A. 7. L.

<sup>277</sup> Rr. Min. v. 28. 12. 1916, Nr. 1425. 16. A. 7. L.

grupp  
Deutse  
zogs  
sich au  
bei de  
dieren  
1917  
und g  
mande  
1917 f  
schiffe  
18. U

Der  
Einve  
die B  
Arme  
Fliege  
unterf  
zentre  
gesicht  
Wette  
nach i

Na  
abwel  
kräfte  
tung  
teilun  
Späte  
von d  
des F  
der b  
Stabs  
trater  
Arme  
kanor  
neral  
Flafg

278

279

280

281

282

283

gruppen wurden später in gleicher Weise bedacht, so diejenige des Deutschen Kronprinzen im September 1916<sup>278</sup> und diejenige des Herzogs Albrecht von Württemberg am 1. 4. 1917<sup>279</sup>. Indessen erwies sich auch bei den Luftschiffern eine straffere Organisation, ähnlich der bei den Fliegern bereits bestehenden, als notwendig. Der Kommandierende General der Luftstreitkräfte schaffte daher im September 1917 die Stabsoffiziere der Luftschiffer bei den Heeresgruppen ab und gab dafür jedem Armee-Oberkommando im Westen einen Kommandeur der Luftschiffertruppen<sup>280</sup>. Der außerdem noch am 26. 11. 1917 für den Oberbefehlshaber Ost errichtete Kommandeur der Luftschiffertruppen trat bereits einen Monat später zu der neuen 18. Armee.

Der Kommandeur der Luftschiffertruppen — Koluft — regelte im Einverständnis mit seinem Armee-Oberkommando den Einsatz und die Verwendung der Ballone und überwachte die Luftschiffer der Armee samt ihren technischen Angelegenheiten, den Ballonschutz, den Fliegerwarndienst und die Bildaufnahme vom Ballon aus. Ihm unterstand auch die gleichfalls am 23. 9. 1917 geschaffene Ballonzentrale, in der die Nachrichten der Ballone zusammenflossen und gesichtet wurden, während umgekehrt die Fliegerwarnungen und die Wetteransage sowie die Ergebnisse der Messtrupps von der Zentrale nach den Ballonen liefen.

Nachdem die bisher getrennt von den Luftwaffen bestehende Flugabwehr in das Gebiet des Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte einbezogen worden war<sup>281</sup>, übernahm dieser die oberste Leitung des Abwehrwesens in seinen eigenen Stab als besondere Abteilung, sodaß die Stelle des Inspektors der Flak in Fortfall kam. Später erwies es sich als praktisch, die Abteilung Flak des Kogenluft von der Geräteaufsicht zu entlasten, für die ein besonderer Inspizient des Flak-Geräts eingesetzt wurde<sup>282</sup>. Gleichzeitig mit der Abschaffung der bisherigen Flak-Inspektion verschwanden auch die beratenden Stabsoffiziere der Flak bei den Oberkommandos. An ihre Stelle traten, wie bei den Fliegern, Kommandeure, und zwar zu jedem Armee-Oberkommando im Westen ein Kommandeur der Flugabwehrkanonen — Koflak —<sup>283</sup> und zugleich zu jedem der unterstellten Generalkommandos ein Flugabwehrkanonen-Gruppen-Kommandeur — Flakgruppe —. Im Osten dagegen erhielt nur das Heeresgruppen-

<sup>278</sup> Kr. Min. v. 5. 10. 1916, Nr. 208. 10. 16. A. 7. L.

<sup>279</sup> Kr. Min. v. 1. 4. 1917, Nr. 1917. 3. 17. A. 7. L.

<sup>280</sup> Kr. Min. v. 23. 9. 1917, Nr. 46. 8. 17. A. 7. L.

<sup>281</sup> Kr. Min. v. 2. 12. 1916, Nr. 1104. 11. 16. A. 7. L.

<sup>282</sup> Kr. Min. v. 17. 10. 1917, Nr. 2121. 10. 17. A. 4.

<sup>283</sup> Kr. Min. v. 7. 1. 1917, Nr. 20. 17. A. 4.

Kommando einen Koslak und das Armee-Oberkommando einen Flakgruko.

Der Koslak setzte nach den Weisungen des Armee-Oberkommandos die Flugabwehr-Kanonen und die Flak-Scheinwerfer ein und regelte den Flugmelde-Dienst<sup>284</sup>; ihm oblagen Ausbildung, Ersatz, Geräte- und Munitions-Nachschub. Die ihm unterstellten Flakgruko sorgten für die Durchführung seiner Maßnahmen im Bereiche ihrer Gruppen.

In der Türkei baute seit März 1915 der Oberlt. und spätere Hauptmann Serno das Flugwesen auf. Auch für Finnland stellte Deutschland einen Chef des Feldflugwesens<sup>285</sup>.

U  
über  
Brüc  
ren.  
reich  
höhe  
lichen  
Jr  
— u  
radi